

Themenwoche zur Lehre 22.5.-25.5.2023

>> studierendenorientiert lehren

Sozial-emotionale Kompetenzen bei studierendenorientierter Planung von Lehrformaten

Ich bin Bachelorstudentin für Grundschulpädagogik und Sonderpädagogik. Im Rahmen eines Praktikums habe ich im Arbeitsbereich Sonderpädagogik gemeinsam mit Sascha ein Vertiefungsseminar neu konzipiert.

Immer noch gibt es Lehrende, die in Gesprächen mit Studierenden negative Erfahrungen machen. **Eine konstruktive Zusammenarbeit wird aufgrund von Konflikten auf individueller Ebene nicht möglich.** Ich frage mich, welcher sozial-emotionaler Kompetenzen es auf der individuellen Ebene benötigt. Wie entsteht ein kooperatives Beziehungsgefüge aus lehrender und lernender Person, dass für eine Zusammenarbeit nötig ist?

In gemeinsamer Reflektion haben wir Rituale und erlernte sozial-emotionale Kompetenzen (de Boer, 2014) **für eine konstruktive studierendenorientierte Zusammenarbeit** herausgearbeitet.



Wiebke Streckenbach



Sascha Hein

Ich bin Professor im AB Sonderpädagogik. Unser Projekt hat mir gezeigt, wie studierendenorientierteres Arbeiten funktionieren kann. Ich frage mich nun, wie auf systemischer Ebene die nötigen Ressourcen (z.B. Zeit, Geld, Weiterbildungen, etc.) zur Verfügung gestellt werden, um diese Form der Arbeit zu institutionalisieren.

Günstige Sozial-Emotionale Kompetenzen für eine stärkere studierendenorientierte Beziehung

Merkmale der jeweiligen Beziehungsgefüge

1. Beidseitige Kooperation

Stärkung der Motivation zur Kooperation durch positive Erfahrungen

- z.B.
- gemeinsamer Kaffee/Tee
 - teilen von fröhlichen Informationen
 - mind. 1x Danke in jeder Mail
 - Check Ins (siehe Punkt 4)
 - konstruktiver Umgang mit Konflikten (siehe Punkt 3)

2. Symmetrieabbau

Ähnlicher Umgang, wie mit anderen Kolleg*innen

- z.B.
- Dutzen
 - Aufgaben, Erwartungen und Ziele immer nur in beidseitiger Absprache entscheiden
 - Einladen zu Teammeetings

3. Verbale Kommunikation

Grundsätzlich Ich-Botschaften mit Nennung der Rolle

z.B. "Ich, als Lehrende an der FU, ..."

"Ich, als Person, die sehr exakt ihr Zeit plant, ..."

Umgangssprache nutzen, Fachsprache erklären

- Konstruktive Kommunikation in Konflikten
- z.B. Fokus zuerst auf Friedensfaktoren, Veränderung von Konfliktfaktoren im Austausch mit anderen (DCAT, Evidenz,...)

wenig studierendenorientiert

1. Kooperation bestimmt durch Lehrende
2. Assymtrische Beziehung
3. Übermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen
4. Wahrnehmungsfokus: Lehrende - auf sich selbst, auf Studierende, Lernende - auf eigenen Lernprozess
5. Bekannte Abläufe

stark studierendenorientiert

1. Durchgängige Kooperation
2. Symmetrische Beziehung
3. Austausch von Ideen
4. Wahrnehmungsfokus: Lehrende und Lernende - auf sich selbst, das Tandem und Studierende
5. Unbekannte Abläufe

4. Empathiestärkung

Stärkung der Selbstwahrnehmung

z.B. Fragen an sich: Was beschäftigt mich gedanklich momentan? Was erfreut/verärgert mich? Welche Kapazitäten habe ich?

Stärkung der Fremdwahrnehmung im Tandem

- z.B.
- Fragen für das erste Kennenlernen Was sind unsere Interessen/ Warum sind wir hier? Welche Erfahrungen bringen wir mit ins Team? Wie viel Zeit haben wir für das Team?
 - Kurzer Small-Talk (Check-In) vor jedem Treffen: Wie geht es dir? Welche Gedanken beschäftigen dich momentan?

Särkung der Wahrnehmung von Studierenden

z.B. Austausch mit studierendenorientierten Institutionen (DCAT, Fachschaftsinitiativen, Studienbüros,...)

5. Stressreduktion

Für unbekanntes Abläufen benötigt der Körper mehr Energie, Stressreduzierung durch Automatisierung und günstige Zeitplanung:

- z.B.
- Regelmäßige Treffen – Ritual zur Etablierung neuer Rollen und Erinnerung dazugehöriger Aufgaben
 - Klare Kommunikation von Aufgaben und Erfüllung dieser -> Vertrauen ist Summe aus Erfahrungen
 - Zeitpuffer im Kalender für: Reflexion des Lernprozess, Entspannung nach Konfliktsituationen, Anpassung von Zielen, etc.